Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 42 (1985)
Heft: 9

Artikel: Zuckerkrankheit (Diabetes)
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969900

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der kleine Körper wieder den normalen Rhythmus gefunden. Das Baby hat wieder gelacht und war fröhlich. Die Schwierigkeiten waren vorüber! Zusätzlich bekam das Kind noch einen Tropfen Echinacea.

Dosierung und gute Verträglichkeit

Säuglingen kann man Naturmittel gut verabreichen, sowohl Pflanzen- wie auch homöopathische Mittel, genau wie beim Erwachsenen. Wenn man einem Erwachsenen fünf, zehn Tropfen oder mehr gibt, genügt beim Säugling in der Regel ein einziger Tropfen, den man in etwas Wasser oder in einem Hagebutten- oder Fencheltee verabreicht. Brustkindern, die eigentlich nur von Muttermilch ernährt werden, gibt man den Tropfen in einem Teelöffelchen, mit ein wenig Wasser. Normalerweise nehmen sie das gut ein, auch wenn sie einmal speien, weil es ungewohnt ist. Geschluckt wird es schon. Es ist erstaunlich, wie die Mittel, wenn man sie richtig wählt, rasch wirken. Junge Mütter, vor allem solche, die noch keine Erfahrung mit Kindern haben, sollten nicht zu ängstlich sein, aber auch nicht zu unbesorgt.

Vorsicht in der kalten Jahreszeit

Ein Kleinkind muss ja lernen, mit der Umwelt fertig zu werden. Kleinere Schwierigkeiten, hie und da kurzes Fieber oder sonst irgendeine Störung, kann es immer einmal geben. Da muss eine Mutter wissen – und es ist immer gut, wenn sie Bescheid weiss – wie sie vorgehen soll. Vor allem muss man Kinder vor Erkältungen schützen. In der Kälteperiode im letzten Winter ist es vorgekommen, dass Frauen zum Einkaufen gingen, die Kinder im Wägeli liessen, aber nicht genügend warm eingepackt und zugedeckt hatten. Dadurch haben die Babys durch Erfrierungen Schaden erlitten. Oder man hat sie sogar auf dem Rücken in einem Tragsack getragen, und die Beinchen sind dabei erfroren. Dies ist bei jemand, der auf der Langlaufloipe mit seinem Baby auf dem Rücken lief, geschehen. So etwas sollte nicht vorkommen, wenn man über ein natürliches Empfinden verfügt.
Es ist nötig und gut, wenn ein Kleinkind, auch im Winter, an die frische Luft kommt, es braucht genügend Sauerstoff, damit der Kreislauf angeregt wird. Aber es muss gut eingepackt sein. Wenn es dann ganz empfindlich kalt ist, muss man sich die Mühe nehmen, vor dem Spazierengehen sogar ein Bettfläschchen in den Wagen zu legen.

Der Instinkt der Mutter

Man darf nie vergessen, dass eine Mutter, die natürlich eingestellt ist, durch ihren Instinkt oft viel bessere Entscheidungen trifft als der Arzt. Der Mutterinstinkt ist sehr wertvoll. Er ist ein vom Schöpfer gegebenes Geschenk. Die Mütter sollten ihn nur mehr entwickeln und gebrauchen. Ärzte und Kinderärzte sollten hie und da den Mutterinstinkt in Betracht ziehen. Dadurch würden sie vor mancher Fehldiagnose und zu riskanten Eingriffen bei Säuglingen bewahrt. Gerade die modernen Mittel, Antibiotika, sind sicher recht bei einer septischen Lungenentzündung, aber man sollte sie nicht wahllos bei kleinen Störungen anwenden, die man oft mit einem warmen Kamillenbädli und einem einfachen Naturmittel beheben könnte. Mit so starken Mitteln sollte und darf man nur im Notfall in den kleinen, zarten Organismus eingreifen.

Zuckerkrankheit (Diabetes)

Vielen Dank an alle Leser der «Gesundheits-Nachrichten», die mir bestätigt haben, dass sie mit Acidum L(+) Lacticum, also rechtsdrehender Milchsäure, in D_6, also millionenfach verdünnt, einen schönen Erfolg bei Zuckerkrankheit beobachtet haben. Von einem Leser habe ich auch erfahren, dass er mit Molkenkonzentrat Erfolg hatte, indem er 1½ Jahre lang jeden Tag ein Teelöffelchen voll auf ein bis zwei

Deziliter Wasser tagsüber schluckweise getrunken hat. Auch da wird die rechtsdrehende Milchsäure als Wirkungseffekt zur Geltung gekommen sein, denn auch das Molkenkonzentrat enthält diese Milchsäure. Es ist eigenartig, wie diese feinstofflichen Mittel wirken können. Wenn man dies nicht praktisch am Patienten miterleben könnte, dann würde man es überhaupt nicht begreifen. Und das ist ja auch oft der Grund, warum Schulmediziner, die gewohnt sind, mit grobstofflichen Medikamenten zu hantieren, die Wirkungsweise der Homöopathie nicht verstehen.

Feinstoffliche Impulse

Es ist ein ganz anderes Denken. Der Unterschied ist so gross wie in der Erziehung: Entweder die Prügelstrafe oder die Anwendung der feinen, seelischen Einflüsse, die ja besonders bei sensiblen Menschen besser und nachhaltiger wirken, als die, man möchte fast sagen, brutale, strenge Erziehungsmethode. Es scheint wirklich der Fall zu sein, dass sich der Körper oft auf brutale Einflüsse mit einem Abwehrsystem dagegen stemmt, verkrampft und blockiert. Die feinstofflichen Einflüsse vermögen aber dieses Kontrollsystem zu durchgehen und dringen bis in die feinsten Funktionen der Zelle vor. So oder ähnlich kann man sich die Wirkungseffekte der Homöopathie vielleicht erklären. Wenn man nicht so schöne Erfolge bei objektiv eingestellten Menschen beobachten könnte, dann würde man denken, dies sei Einbildung. Die Schulmedizin ist ja immer geneigt, so zu urteilen.

Einnahme-Empfehlung

Also auch bei der Zuckerkrankheit (Diabetes) kann man heute neue Wege gehen, wenn man nur an die guten Ergebnisse, die man mit Rohkaffee-Tee erreichen kann, denkt. Und das könnte man eher als grobstoffliche Methode bezeichnen. Sie soll aber nur so lange durchgeführt werden, bis der Blutzucker wieder normalisiert ist. Erst wenn dieser nicht stabil bleiben sollte, setzt man erneut mit Rohkaffee-Tee ein.

Im Gegensatz dazu kann die feinstoffliche Methode mit der rechtsdrehenden Milchsäure längere Zeit, sogar jahrelang, angewendet werden, bis eine völlige Heilung eintritt.

Allerdings sollte man die diätetischen Regeln, wie sie im «Kleinen Doktor» vermerkt sind, mit in Betracht ziehen, denn man kann mit den besten Heilmitteln keinen bleibenden Erfolg erzielen, wenn man diätetisch, das heisst mit der Nahrung, die notwendigen Grundregeln nicht einhält.

Mit 94 Jahren geistig und physisch gesund

Als meine Tochter in einem Tea-Room sass, kam eine ältere Frau zu ihr an den Tisch und fragte, ob sie sich dazusetzen dürfe. Ja, selbstverständlich, antwortete meine Tochter, denn bei ihr sei sie sicher, dass sie nicht rauchen würde, um die Luft noch mehr zu verschlechtern, die heute ohnehin schon schlecht genug sei. Die beiden haben sich unterhalten, und es stellte sich heraus, dass die Dame 94 Jahre zählte, aus Gstaad im Berner Oberland stammte und jetzt in Basel wohnt. Nach einer netten Unterhaltung fragte diese ältere Dame nach der Adresse meiner Tochter, denn sie wünschte, wieder einmal mit ihr Fühlung zu nehmen. Als sie ihren Namen nannte, fragte die Dame, ob sie einen Naturarzt namens Vogel kenne. Als sie sich als meine Tochter zu erkennen gab, freute sich die Frau und erzählte, dass sie sich schon seit vierzig Jahren nach der Vogel-Methode ernähre und nur Naturheilmittel anwende, und dass sie nicht mehr leben würde, wenn sie sich nicht nach diesen natürlichen Grundsätzen eingestellt hätte. Sie äusserte den Wunsch, mich einmal persönlich kennenzulernen.

Naturverbundenes Leben

So habe ich dann diese Dame besucht, in der Nähe des badischen Bahnhofs, und